

G. KIETZ · GANG UND SEELE

DR. GERTRAUD KIETZ

# GANG UND SEELE

Mit 4 Abbildungen



SPRINGER-VERLAG BERLIN HEIDELBERG GMBH

ISBN 978-3-540-79669-5      ISBN 978-3-642-86789-7 (eBook)  
DOI 10.1007/978-3-642-86789-7

© Springer-Verlag Berlin Heidelberg 1966  
Ursprünglich erschienen bei Johann Ambrosius Barth München 1966  
**Alle Rechte, auch die des auszugsweisen Nachdrucks, der photomechanischen Wiedergabe  
und der Übersetzung, vorbehalten**  
Druck: Augsburg Druck- und Verlagshaus GmbH vorm. Haas & Grabherr

## VORWORT

Die hier vorgelegte Untersuchung will den menschlichen Gang als *Ausdrucksphänomen* erhellen, d. h. den vielfältigen Beziehungen nachgehen, die zwischen der Bewegung des Gehens und dem seelischen Bereich bestehen. Mit Hilfe einer sorgfältig durchdachten experimentellen Methode wird erstmalig ein Weg aufgewiesen zur genauen Beschreibung und zur Deutung der verschiedenen Gangarten mit dem Ziel, die Gangdiagnostik zu einem wissenschaftlich brauchbaren Mittel der praktischen Menschenbeurteilung zu gestalten.

Die experimentellen Untersuchungen wurden im Jahre 1941 am Psychologischen Institut der Universität Leipzig unter der Betreuung von Herrn Professor Dr. *Philipp Lersch* durchgeführt, dem ich dafür zu großem Dank verpflichtet bin. 1942 lag die Arbeit, in kleinerem Umfang als heute, druckfertig vor, konnte jedoch infolge der Kriegsverhältnisse erst 1948 unter dem Titel „Der Ausdrucksgehalt des menschlichen Ganges“ erstmalig erscheinen. In den folgenden Jahren habe ich an dem Thema weitergearbeitet, und es erschienen 1952 eine stark erweiterte zweite, und 1956 eine dritte Auflage. Die hier vorliegende überarbeitete Ausgabe enthält auf neue eine Erweiterung in Form eines Abschnittes, der den verschiedenen Grundstimmungen ganzheitliche Gangbilder zuordnet. Dieser Abschnitt wird u. a. auch die Schauspieler interessieren, die von Anfang an neben den Psychologen dem Buch Beachtung schenkten.

Seit der Drucklegung der ersten Auflage ist die Ausdruckspsychologie insgesamt in Ungnade und in den Streit der Meinungen geraten, und zwar vor allem dadurch, daß Eiferer in Anlehnung an den Behaviorismus und Operationismus für die gesamte Psychologie ein Methodenmonopol zu errichten sich bemühen, indem sie nur noch „messende“, d. h. quantifizierende und mathematisierende Verfahrensweisen für „exakt“ und für wissenschaftlich allein zulässig erklären. Indes sind die Aussichten quantifizierender Methoden in der Ausdruckspsychologie denkbar gering, und ihre sogenannte Exaktheit bleibt hier eine Pseudoexaktheit. Man kann Schrittgröße, Gehgeschwindigkeit, Spurbreite, Stütz- und Schwungzeiten und dgl. noch so genau messen und statistisch bearbeiten, den *Ausdrucksgehalt* des Ganges wird man damit nicht erfassen. Und er wird ebenso unter den Fingern zerrinnen, wenn man ihn, was ebenfalls versucht wurde, dadurch zu gewinnen sucht, daß man möglichst viele beliebige Menschen gefilmte Gangarten psychologisch-charakterologisch beurteilen läßt und nach Übereinstimmungen der Urteile sucht. Die Gangdiagnostik wurzelt zwar in einem allgemeinmenschlichen natürlichen Ausdrucksver-

stehen. Um aber in ihr eine wissenschaftlich vertretbare Treffsicherheit und Differenziertheit des Urteils zu gewinnen, genügt nicht der — wenn auch gebildete — Laiendurchschnitt, nicht einmal ein Psychologiestudium schlechthin, sondern es bedarf dazu einer ganz spezifischen Begabung, Schulung und Übung.

Die Intuition darf dabei keineswegs völlig ausgeschaltet werden, wie das manche Psychologen heute gern möchten. Sie macht in diesem Arbeitsfeld die Erkenntnis nicht ungenau, sondern verhilft ihr gerade erst zu ihrer wirklichen gehaltvollen Tiefe, da sie dem Gegenstand, dem Fluß der lebendigen und sinnträchtigen Ausdrucksbewegungen, angemessen ist, insofern es diese nicht zu erklären sondern zu verstehen gilt. Der Gegenstand muß die Methode bestimmen und nicht umgekehrt. In Amerika hat man bereits angefangen, dies zu begreifen. Wenn man auch in Europa eines Tages sich endlich von der doktrinären quantifizierend-mathematischen Einseitigkeit in der Psychologie lösen wird, so wird das der Wissenschaft vom Menschen zu neuer, fruchtbarer Vertiefung verhelfen.

Münster (Westf.), 1965

*Dr. Gertraud Kietz*

# INHALTSVERZEICHNIS

Vorwort . . . . .	5
Einleitung . . . . .	9

## Zur Geschichte der Gangforschung

1. Der naturwissenschaftliche Aspekt in der Gangforschung . . . . .	11
2. Der psychologisch-charakterologische Aspekt in der Gangforschung . . . . .	18
3. Eigene Fragestellung . . . . .	29

## Experimenteller Teil

1. Die charakterologische Untersuchung . . . . .	32
2. Die Ganguntersuchung . . . . .	37
3. Die Versuchspersonen . . . . .	48

## Kategorien zur Bestimmung des Ganges

I. Kategorien der Haltung . . . . .	49
1. Die Gesamthaltung . . . . .	50
2. Haltung der Teile . . . . .	50
II. Kategorien der Bewegung . . . . .	51
1. Die Gesamtbewegung . . . . .	52
2. Teilbewegungen . . . . .	54

## Deutung und Verifikation

I. Die Haltung des Körpers . . . . .	64
1. Die gespannten (straffen) Körperhaltungen . . . . .	65
2. Die entspannten (schlaffen) Körperhaltungen . . . . .	76
II. Das Gewicht des Ganges . . . . .	85
1. Der schwere Gang . . . . .	86
2. Der leichte Gang . . . . .	93

III. Die ganzkörperliche Mitbewegtheit . . . . .	102
1. Die starke ganzkörperliche Mitbewegtheit . . . . .	103
2. Die geringe ganzkörperliche Mitbewegtheit . . . . .	119
IV. Die Elastizität . . . . .	132
1. Die hohe Elastizität . . . . .	132
2. Die geringe Elastizität . . . . .	142
V. Die Verlaufsform . . . . .	147
1. Das Bewegungsbild . . . . .	148
a) Die runde Verlaufsform . . . . .	148
b) Die geradlinige Verlaufsform . . . . .	152
2. Die Wiederholungsform . . . . .	154
a) Der rhythmische Gang . . . . .	155
b) Der taktmäßige Gang . . . . .	158
VI. Geschlechtsspezifische Unterschiede des Ganges . . . . .	160
VII. Gangbilder, gewonnen aus der Wesenserhellung einiger seelischer Zustände . . . . .	167
1. Der Ausdruck der Heiterkeit im Gang . . . . .	168
2. Der Ausdruck der Lustigkeit im Gang . . . . .	172
3. Der Ausdruck der Traurigkeit im Gang . . . . .	173
4. Der Ausdruck des Mißmutes im Gang . . . . .	176
VIII. Gegenüberstellung von geschlossenen Charakterbildern und Gangbeschreibungen . . . . .	179
Schrifttum . . . . .	202

#### ABKÜRZUNGEN

Vp. = Versuchsperson	w. = weiblich
Vlin. = Versuchsleiterin	m. = männlich